

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Hans Fallada in Feldberg

Vor mehreren zehntausend Jahren, die Eiszeit ging ihrem Ende zu, formten abtauende Gletscher das Land, welches man heute Mecklenburg-Vorpommern nennt. Dort, wo die Natur nach einem wahrhaft göttlichen Plan die Endmoränen besonders kunstvoll drapierte, entstand die Feldberger Seenlandschaft. Geheimnisvoll, nicht nur für Hobby-Taucher, ist der Breite Luzin, der mit 58 m der tiefste der insgesamt 32 Seen ist. Solche Naturbauplätze nutzten einst Landvögte, die auf norddeutsch "Drosten" genannt wurden, zur Anlage von Wasser-schlössern. Daher könnte, so schwören Kundige, auch hier das sagenumwobene slawische Heiligtum Rethra zu finden sein, das Schliemann am Tollensesee bei Wustrow vermutete und wo Archäologen bisher vergeblich suchten.



Den besten "Blick" auf das visionäre Rethra, und darin sind sich die Feldberger Hobby-Archäologen einig, hat man vom Hotel-Restaurant "Deutsches Haus" am Ufer des Haussee. Vorausgesetzt man bringt ein gerüttelt Maß an Phantasie mit. Daß Dichter über diese Naturgabe verfügen, ist allgemein bekannt. Rudolf Ditzen alias Hans Fallada, der von Mitte August bis Mitte Oktober 1933 im "Deutschen Haus" wohnte, kehrte allerdings nicht wegen Rethra hier ein. Der damals 40jährige war auf der Flucht vor der politischen Gefahrenzone Berlin, befallen von Sehnsucht nach Seßhaftigkeit und getrieben von einem "Hang nach Land, Gewächs, Getier, Wasser, Tiefebene." /1/ In Carwitz, auf einem kleinen Grundstück direkt am Carwitzer See, glaubte er eine Fluchtburg gefunden zu haben, die er nur noch für sich ausbauen mußte. Am 4. August 1933 schrieb er seiner Mutter: "... Ich werde also am 12. August mit Uli und unserer Marie nach Feldberg in Meckl. übersiedeln, und zwar in das Hotel Deutsches Haus. Dann will ich mir ein Rad kaufen und will häufiger nach Carwitz, die 6 Kilometer hinüberra-deln und nach dem Rechten schauen ... Meine Adresse ist also ab 12.8. Feldberg, Meckl. Hotel Deutsches Haus. ... /2/

Den notwendigen Zwischenstopp in Feldberg nutzte der Bestsellerautor auch kulinarisch. Fallada aß gern Fisch und hier gab und gibt es die Feldberger Kleinen Maränen, die gegrillt oder gebraten am besten schmecken. Eine seltene Fischgattung, die sich - wie die Großen Maränen am Bodensee - nur dort zu Hause fühlen, wo das Wasser besonders klar und tief ist. Die Köstlichkeiten der Küche des "Deutschen Hauses" entspringen der Natur noch heute vor der Tür des Küchenchefs. Die im Sommer bewirtschaftete See-Terrasse, seit der Jahrhundertwende eine Touristenattraktion, gibt - unter einer alten Weide - zudem einen malerischen Blick auf den Haussee und den dahinter liegenden Breiten Luzin frei. Normal, daß sich ein Bücherschreiber wie Rudolf Ditzen von der Poesie der Landschaft einfangen ließ. "Unaussprechlich herrlich" notiert er und war überzeugt, daß selbst sein kleiner Sohn Uli bei den Wanderungen um den Schmalen Luzin "das merkt"./3/ Literarisches Resultat dieser Spaziergänge in und um Feldberg sind "Geschichten aus der Murkelei", die lustige Episode vom "Verkehrten Tag" und die Erzählung "Fridolin, der freche Dachs", die seither Generationen von Kindern erfreuen.

Rudolf Ditzen, der sich ab 1920 Hans Fallada nannte, und es mit seinem 1932 veröffentlichten Erfolgsroman "Kleiner Mann - was nun ?" zu Welterfolg gebracht hatte, war ein Gourmet, was das Hausgemachte anbetraf. So wie er die gute Küche seiner Frau Suse und selbstgesammelte Pfifferlinge schätzte, liebte er das Deftige auf den Tellern des "Deutschen Hauses". Zwar war ihm das Hotel etwas zu bescheiden, wie er am 14. September 1933 seiner Mutter wissen ließ, "aber wir sind dort sehr nett aufgenommen worden, vor allen Dingen kocht die Wirtin ausgezeichnet". /4/ Zeitzeugen, die heute noch zu den Stammgästen des "Deutschen Haus" zählen, erinnern sich,

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

wie der treusorgende Rudolf Ditzen des abends mit seinem Sohn Uli, der einen Lampion vor sich hertragen durfte, durchs Haus "geisterte" und ihn ins Bett brachte.

Fallada heute würde das bescheidene Hotel von damals, an das ein Kino grenzte, kaum wiedererkennen. Das, was früher Kintop war, gehört heute mit zum Restaurant des "Deutschen Hauses". Und die Annehmlichkeiten des Hotels genügen heute allemal den Erwartungen, die man an eine gut geführte Herberge, die vor allem Restaurant sein will, stellt. Geblieben ist die ausgezeichnete Küche, die heute von einem Thüringer weitergeführt und beeinflusst wird. Seine Ferien hat der Küchenchef, der zugleich Inhaber des "Deutschen Haus" ist, seit seiner Kindheit an den Feldberger Seen verbracht. Heute ist er hier zu Hause. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie hier im mecklenburgischen auf echte Thüringer Klöße treffen. Ein Zugewinn für die Feldberger Küche ist der Hirschrücken im Rosenkohlbeet. Hierfür löst der Kochkünstler das Fleisch aus den Knochen, legt die Filets zwei Tage in eine Weinbeize aus Wurzelgemüse, Wacholderbeeren, Piment, Lorbeerblättern und Rotwein ein, bevor er sie kurz anbrät und danach im Ofen in Höchstform bringt. Als Beilage werden in Salzwasser gedünsteter und dann in Butter geschwenkter Rosenkohl sowie Thüringer Klöße aus rohen Kartoffeln serviert. Es versteht sich von selbst, daß Gäste, die einen kompletten Hirschrücken genießen möchten, sich zwei bis drei Tage vorher anmelden sollten.

Eine Hommage an den Dichter, der sich im "Deutschen Haus" Appetit auf das Romanschreiben holte, ist Entenbrust "Mecklenburger Art" auf Backpflaumensoße mit Himmel und Erde. "Himmel" und "Erde" meint dabei die mit diversen edlen Zugaben verfeinerten Früchte, die oberirdisch bzw. unterirdisch wachsen. Neben den lecker gegarten Entenbrustfilets ist schon allein die karamellierte Soße aus einer Mischung von Äpfeln, Backpflaumen und Zwiebeln ein Genuß. Wohl auch weil mit Obstgeist flambiert und mit Weißwein abgelöscht wird. Hans Fallada hätte seine helle Freude daran.

Als der später von der Zensur ungeliebte Autor, dessen Bestseller die Welt kannte, sich im Oktober 1933 von Feldberg nach Carwitz zurückzog, war das kein Abschied für immer. Und das nicht nur, weil die Wege zwischen Feldberg und Carwitz kurz sind und er nach 1945 für kurze Zeit Bürgermeister von Feldberg war. In seinen Kindergeschichten über den "Verkehrten Tag" und "Fridolin, den frechen Dachs" hat Rudolf Ditzen Feldberg und seiner Umgebung ein bleibendes Denkmal gesetzt. Fallada, ein Meister von Andeutungen und literarischen Verfremdungen, hat in beiden Erzählungen Dinge versteckt, die es sich heute zu entdecken lohnen. Im Kinderbuch vom frechen Dachs findet sich - vom Autor gewollt oder ungewollt - eine kulinarische Spur, die in den Hullerbusch führt. Dort im Buchenwald, so ist in der Kindergeschichte nachzulesen, hatte der Dachs seine Geburtshöhle und die besten Futterplätze. Ihn zog es der Köstlichkeiten wegen, so schreibt Fallada, in die Nähe der Menschenhäuser, namentlich zum Haus Hullerbusch. /5/

Dieses versteckte Anwesen an der Südwestecke des unter Naturschutz stehenden Hullerbusch, der von Feldberg aus mit der in Deutschland einzigen handbetriebenen Fähre zu erreichen ist, dicht an der Straße von Carwitz nach Wittenhagen, ist auf der ersten Ausgabe des Feldberger Meßtischblattes von 1884 eingetragen. Hier befanden sich ursprünglich eine großherzogliche Fasanerie und ein Jagdschloßchen, das um die Jahrhundertwende eine von Feldberg-Gästen gern besuchten Kaffeewirtschaft beherbergte und 1903 von einem vermögenden ehemaligen Offizier der deutschen Kolonialtruppen aus Kiautschou erworben wurde. Dieser ließ das baufällige Jagdschloßchen abbrechen und an seine Stelle einen hübschen klassizistischen Putzbau mit großer, tiergeschmückter Freitreppe errichten. Um die heutige "Villa Hullerbusch" herum wurde damals ein zauberhafter Park mit seltenen Bäumen, Sträuchern und Blumen angelegt, der Ideen des Fürsten Pückler aus Muskau erkennen läßt.

Fischesser Fallada würde hier auf seine Kosten kommen. Denn die heutigen Inhaber der als Restaurant und Hotel geführten Villa verstehen sich meisterhaft auf das Dünsten von Fisch. Hier sollte man Zander probieren, der in einem besonderen Sud, der eines der bestgehüteten Küchengeheimnisse im Hullerbusch ist, pochiert wird. Interessanterweise gibt es hier, über Fallada hinaus, eine beziehungsreiche Verbindung zum "Deutschen Haus". Beide Hausherrn besuchen sich zuweilen und schätzen einander. Der eine des Hirschrückens und der Entenbrust in Feldberg wegen, der andere wegen des gefüllten Rippenbratens im Hullerbusch. Letzterer ist, um mit Dichtern zu sprechen, in der Tat ein Gedicht, zu dem als Dessert ein geeister Kümmel oder ein französischer "Vielle Prune", ein 6 Jahre im Eichenfaß gereifter Pflaumenschnaps, am besten schmeckt.

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Zu DDR-Zeiten, als das Haus Hullerbusch von 1949 bis 1959 das erste Regierungserholungsheim war, tafelte hier u.a. der erste und letzte DDR-Staatspräsident: Wilhelm Pieck. Später schätzten vor allem prominente Künstler aller Sparten die Küche des Hauses, bis sie, wie auch das Anwesen, in die Verwaltung des Reisebüros der DDR übergang. Im Sommer bringt die Eisenbahn, die früher Mecklenburgische-Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn hieß, vor allem Berliner Touristen an die Feldberger Seen, die der Großstadt zu entfliehen suchen. Von Neustrelitz braucht die Bahn etwa 45 Minuten bis Feldberg. Wer sich dann die Zeit nimmt den Hullerbusch und dessen Villa zu entdecken, der trifft im stilecht eingerichteten Jagdzimmer nicht nur auf einen alten Waffenschrank. Hier steht auch eine Anrichte, die seinerzeit das Bürgermeisterzimmer von Rudolf Ditzen in Feldberg zierte. Fallada würde sich freuen, wüßte er, daß in den Hotelzimmern der "Villa Hullerbusch" noch immer auch geistige Nahrung "vorgehalten" wird. Seit 1949 liegen hier die Bücher - teilweise Originalausgaben- großer deutscher Literaten zur Lektüre bereit, die zu Fallada's Zeiten in Deutschland auf dem Index standen.

Adressen:

Hotel und Restaurant
"Deutsches Haus"
Strelitzer Straße 15 a
17258 Feldberg
Tel.: (039831) 20340
Fax: (039831) 20972

Hotel und Restaurant
"Hullerbusch"
Hullerbusch Nr. 1
17258 Feldberg
Tel: (039831) 20243
Fax: (039831) 20866

Hans-Fallada-Archiv
Eichholz 3
17258 Feldberg
Tel: (039831) 20560
Fax: (039831) 20560

Hans-Fallada-Haus
Museum und Park
Dorfstr. 43
17258 Carwitz
Tel.: (039831) 20359

Quellen:

/1/ Hans Fallada. 1893-1947. Fotos und Zitate. (Fallada-Archiv)

/2/ Fallada Briefe an die Eltern 1933. Brief vom 04.08.1933 (Fallada-Archiv)

/3/ Sabine Lange: Federlese. Im Mäckelnbörgischen, in der Welteneinsamkeit. Hans Fallada in Carwitz und Feldberg (1933 - 1945); Literaturzentrum Neubrandenburg e.V., 1995

/4/ Fallada Briefe an die Eltern 1933. Brief vom 14.09.1933 (Fallada-Archiv)

/5/ Hans Fallada: Fridolin der freche Dachs; Kinderbuchverlag, Berlin, 1965